



Plaudern über die Arbeitsweise: Astrid Schütze vom Kulturverein (rechts) freute sich, die Düsseldorfer Künstlerin Ilka Meschke (Mitte) im Rathaus-Foyer willkommen heißen zu können. Christiane Hoffmann führte eingangs in das Schaffen ein.

FOTO: ALEXANDER HEIM

## Da brennt die Hütte

**Duett:** Ein Ort, an dem Kunst und Musik zu Hause sind, ist das Kroe-Haus. Mit der Künstlerin Ilka Meschke und Sohn Silvan fand sich eine Parallele der besonderen Art

Von Alexander Heim

■ **Borgholzhausen.** Für die 41-Jährige hat die Kunst eine zentrale Bedeutung im Leben, für ihren 13-jährigen Sohn die Musik. Für beide war es nun eine Premiere, ihr Können in der Lebkuchenstadt vorzustellen. Eine, die nicht rein zufällig Parallelen zum Leben und Wirken von Trudi und Walter Kroeammelbein aufzeigte. Kein Wunder also, dass der Kulturverein Mutter und Sohn gerne am Internationalen Museumstag nach Borgholzhausen eingeladen hatte.

Der Sonntagvormittag gehörte dabei ganz der bildnerischen Kunst. 33 Arbeiten von Ilka Meschke – allesamt in den vergangenen sechs Jahren entstanden – sind nun im Foyer des Rathauses zu sehen. Vielfach sind es farbintensive Bilder, die die gebürtige Dresdnerin mitgebracht hatte. Bilder, die man zu lesen verstehen muss.

»Burning« heißt da etwa eines ihrer Werke, das ein brennendes Haus zeigt. Keine Momentaufnahme einer Katastrophe. Jedenfalls nicht im un-



Eine der jüngsten Arbeiten: Die »Frau mit Äpfeln« entstand 2018.

FOTO: ALEXANDER HEIM

mittelbaren Sinne. Aber schon ein Ausdruck dessen, was passiert, wenn »die Hütte brennt«.

Kunstpertin und Galeristin Christiane Hoffmann führte die Gäste der Vernissage am Sonntagvormittag in das Werk und Schaffen der Markus-LüPERTZ-Schülerin Ilka Meschke ein. »Man sieht sich an diesen Bildern nicht satt, weil immer wieder eine neue Komponente hinzukommt«, sagte Christiane Hoffmann. Um Orte, an denen man sich wohlfühlkön-

ne, ginge es da. Um Zitate an die Kunstgeschichte. Etwa, im Bild »Venus«. Aber auch um Aspekte, die den Betrachter dorthin führen, »wo es wehtun kann«.

Sehr verschiedene Formate sind dabei in den vergangenen Jahren mit Öl oder Eitempera auf Leinwand oder Nessel – einem Baumwollgewebe – entstanden. »Schöne Aussicht« oder »Sweet Heart« sind einige der Bilder betitelt. Andere zeigen ein »Fischesen« oder »Sause, Sause, das Fest«. Kleine Serien, so hob Christiane Hoffmann hervor, seien auf diese Weise entstanden. Deutlich treten dabei die »impulsiven Striche« zutage. »Es ist spannend, sich in den Dialog mit den Arbeiten von Ilka Meschke zu begeben«, so Christiane Hoffmann weiter. Denn immer wieder fänden sich in den Bildern »fast schon krimihafte Wendungen«.

»Sobald ich feststellen muss, dass sich ein gewisser Hang zur Illustration in den Vordergrund schiebt, wird mein Umgang mit Farbe drastischer, um dem entgegenzuwirken«, machte die Wahl-Düsseldor-

ferin über ihr eigenes Schaffen deutlich. »Darf ein Bild einfach nur schön sein oder bedarf es einer gewissen Doppelsinnigkeit, bei der man zur Hintertür wieder hereinkommt und Gift versprüht?«, stellte sie in den Raum.

Noch bis Anfang Juli sind die 33 Arbeiten im gesamten Rathaus-Foyer während der Öffnungszeiten des Rathauses zu bestaunen. Und es macht Spaß, sich zu fragen, warum plötzlich ein Sofa in der Landschaft steht. Oder provozierende Graffiti den schönen Schein stören.

Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Ilka Meschkes Sohn Silvan. Der junge Pianist trug am Sonntagvormittag Werke von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven vor. Auch, um schon einmal Appetit auf sein eigenes Konzert im Kroe-Haus am Nachmittag zu machen. »Eine Künstlerfamilie, an zwei Standorten« – das war – wie Kulturvereins-Vorsitzende Astrid Schütze in ihrer Begrüßung unterstrich – schließlich die Klammer, die diesen Sonntag umspannte.